

BROCKMANN, HILKE / DELHEY, JAN

EIN CHINESISCHES RÄTSEL – DIE SINKENDE LEBENSZUFRIEDENHEIT EINER AUFSTREBENDEN WIRTSCHAFTSMACHT

Hilke Brockmann / Jan Delhey, Jacobs University Bremen, School of Humanities & Social Sciences, h.brockmann@jacobs-university.de / j.delhey@jacobs-university.de

SEKTION SOZIALE INDIKATOREN: (UN-)SICHERHEIT UND GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION – INDIKATOREN UND ANALYSEN

1978 bringt die kommunistische Regierung Chinas ein massives Reformprogramm auf den Weg, das der Armut den Kampf ansagt und die Liberalisierung der Wirtschaft verordnet. Es ist der Beginn einer weltweit beispiellosen ökonomischen Erfolgsgeschichte. Sie entläßt Millionen Menschen aus der Armut und hebt den Lebensstandard aller spürbar. Aber während alle objektiven Entwicklungsindikatoren eine Verbesserung der Lebensbedingungen anzeigen, sinkt die subjektive Lebenszufriedenheit der Chinesen signifikant.

Antworteten etwa 1990 noch 28% der Befragten, sie seien sehr glücklich, so sinkt der Prozentsatz 2000 auf 12% drastisch ab. Gemessen auf einer Skala von 1 (niedrig) bis 10 (hoch) fällt die durchschnittliche Lebenszufriedenheit von 7.3 auf 6.5 im gleichen Zeitraum. Beide Befunde widersprechen allen etablierten Erklärungen, die die Glücks- und Lebenszufriedenheitsforschung in den vergangenen drei Jahrzehnten etabliert hat. Zwar wird gestritten, ob das Glücks- und Zufriedenheitsempfinden im Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung gesteigert werden kann oder doch durch die genetischen und persönlichkeitspsychologischen Vorgaben fixiert ist, einen Rückgang des Glücksempfindens trotz Fortschritt bleibt unerklärlich, solange die gesellschaftliche Transition und ihre individuellen Unsicherheiten außer Acht gelassen werden. Wir testen deshalb in unserem Vortrag drei alternative soziologische Modelle, die auf die rasanten Veränderungen und ihre individuelle Verarbeitung in der chinesischen Gesellschaft abstellen: soziale Anomie, politisches Mißtrauen und relative Deprivation.

Die Daten des World-Value Surveys von 1990 und 2000 zeigen, dass die Einkommensungleichheit durch die rechtsschiefe Verteilung höher Einkommen wächst. Untere, mittlere aber auch viele höhere Einkommensbezieher geraten so in eine relativ schlechtere Position, was sich auch in einer wachsenden finanziellen Unzufriedenheit zeigt. Multivariate Modelle bestätigen unsere These von den "frustrierten Überfliegern". Mit den Daten der jüngsten World-Value Survey Welle von 2005 wollen wir darüberhinaus prüfen, ob sich dieser Trend fortsetzt oder selbst nur ein nationales Transitionsphänomen war.